

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Leo Pusse, Joachim Gürtler und Wolfgang Ruppert

Mittelfristige Entwicklung von Produktion,
Arbeitsproduktivität und Beschäftigung im
westdeutschen Bauhauptgewerbe

23. Jg./1990

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin, Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heißbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30. Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309. ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Mittelfristige Entwicklung von Produktion, Arbeitsproduktivität und Beschäftigung im westdeutschen Bauhauptgewerbe

Tendenzen und betriebliche Maßnahmen – insbesondere nach der deutschen Vereinigung

Leo Pusse (IAB), Joachim Gürtler und Wolfgang Ruppert, München*)

Im Rahmen des IAB-Projekts „Frühindikatoren zur Produktivitätsentwicklung“ 1-263E führte das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit im Oktober 1989 und 1990 Erhebungen im westdeutschen Bauhauptgewerbe zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung“ durch.

Für Westdeutschland wird auf der Basis der Befragungsergebnisse von 1990 eine Zuwachsrate des realen Bauvolumens des Bauhauptgewerbes von knapp 2% p. a. im Zeitraum 1990-1993 geschätzt. Im Vergleichszeitraum 1985-1989 hat das Bauvolumen dagegen nur um 0,3% p. a. zugenommen. Die Beschäftigung soll in den westdeutschen Niederlassungen auf mittlere Sicht um 0,5% p. a. steigen, nachdem sie im Referenzzeitraum 1985-1989 um durchschnittlich 1,3% p. a. gesunken ist. Für das mittelfristige Wachstum der Arbeitsproduktivität (näherungsweise gemessen am realen Bauvolumen je geleisteter Arbeitsstunde) zeichnet sich mit einer Veränderungsrate von rd. 3% p. a. ein gegenüber 1985-1989 (2,4% p. a.) beschleunigter Anstieg ab.

In den neuen Bundesländern wird sich die Geschäftstätigkeit *westdeutscher* Bauunternehmen deutlich ausweiten. Die von diesen Firmen dort erzielten baugewerblichen Jahres-Umsätze, die 1990 lediglich rd. einem Prozent der in den alten Bundesländern insgesamt erwirtschafteten Jahresumsätze entsprachen, sollen den heute schon möglichen Planangaben zufolge von der Größenordnung her 1991 auf rd. 3%, 1992 auf 5% und 1993 auf 7% der westdeutschen Umsätze ansteigen. Die in Ostdeutschland geplante Geschäftstätigkeit wird insbesondere über westdeutsche Niederlassungen, Arbeitsgemeinschaften mit ostdeutschen Firmen und eigene, in den neuen Bundesländern neuzugründende Niederlassungen abgewickelt werden und dürfte größtenteils nur mit zusätzlichen Arbeitskräften aus den neuen Bundesländern zu bewältigen sein. Den Bedarf an Managementpersonal sowie hochqualifizierten Arbeitnehmern, wie z. B. Ingenieure und Datenverarbeitungsfachleute, beabsichtigen die westdeutschen Bauunternehmen jedoch vorwiegend aus dem Personalbestand ihrer Niederlassungen in den alten Bundesländern sowie mit zusätzlichen Arbeitskräften aus Westdeutschland zu decken.

Bei insgesamt nach oben gerichteten Personalbedarfsplänen haben die Unternehmen in den nächsten drei bis fünf Jahren insbesondere einen zusätzlichen Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften. Die Verschiebung der Belegschaftsstruktur zugunsten von technischen Angestellten, mittleren Führungskräften und Facharbeitern, aber zu Lasten von Hilfsarbeitern, dürfte sich weiter fortsetzen.

Auf mittlere Sicht werden weitgehend dieselben produktivitätssteigernden Maßnahmen favorisiert wie in den Jahren zuvor, allerdings zum Teil mit Verschiebungen in der Priorität. In der Rangfolge stehen künftig die Verbesserung der innerbetrieblichen Organisation und der überbetrieblichen Zusammenarbeit sowie eine verbesserte Planung und Arbeitsvorbereitung zur Verkürzung der Bauzeit an der Spitze.

Gliederung

1. Einführung
2. Berichtskreis und Methodik
 - 2.1 Berichtskreis und Repräsentation
 - 2.2 Zur Ermittlung der Produktions- und Produktivitätsentwicklung im Bauhauptgewerbe
 - 2.3 Aggregation und Verdichtung der Befragungsergebnisse
3. Ergebnisse
 - 3.1 Entwicklung von Umsatz, Produktion, Beschäftigung und Produktivität in Westdeutschland

- 3.2 Auswirkungen des Beitritts der neuen Bundesländer auf Geschäftstätigkeit und Personalnachfrage der westdeutschen Bauunternehmen
 - 3.3 Entwicklung der Personalstruktur
 - 3.4 Art und Rang favorisierter Maßnahmen zur Steigerung von Umsatz und Produktivität
- Tabellarischer Anhang und Fragebogen

1. Einführung

Im Rahmen des IAB-Projektes 1-263E „Frühindikatoren zur Produktivitätsentwicklung“ hat das Ifo-Institut im Auftrag der Bundesanstalt für Arbeit im Oktober/November 1989 nach schriftlichen Befragungen in den Wirtschaftssektoren Verarbeitendes Gewerbe (1980, 1984, 1986, 1988), Handel (1982, 1987), Kreditgewerbe (1983, 1987) sowie Versicherungsgewerbe (1986) eine erste Erhebung zum Thema „Beschäftigung und Arbeitsproduktivität“ im Bau-

*) Priv.-Doz. Dr. Leo Pusse ist Wiss. Mitarbeiter im IAB und Mitglied der Universität Freiburg/Br. Dipl.-Wi.-Ing. Joachim Gürtler und Dipl.-Kfm. Wolfgang Ruppert sind Wiss. Mitarbeiter im Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, München. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren.

hauptgewerbe durchgeführt¹). Die arbeitsmarktpolitische Bedeutung der Bauwirtschaft ergibt sich schon aufgrund ihrer Beschäftigtenzahl (ca. 1,8 Mio. Beschäftigte, darunter rd. 1 Mio. im Bauhauptgewerbe); hinzu kommt, daß sie seit Mitte der sechziger Jahre zu den anteilmäßig schrumpfenden, tendenziell Arbeitskräfte freisetzenden Sektoren gehörte. In Anbetracht der nach wie vor gravierenden Arbeitsmarktprobleme kommt der Prognose der Arbeitskräftenachfrage im Baugewerbe also eine hohe Bedeutung zu. Mit dieser Untersuchung gelang ein weiterer Schritt auf dem Gebiet der umfragegestützten Mittelfristprognosen. Befragungsschwerpunkte waren im einzelnen:

- die Entwicklungstendenzen von Umsatz, Beschäftigung, Arbeitsproduktivität und Beschäftigungsstruktur im Zeitraum 1989-1992 im Vergleich zu 1984-1988 sowie
- Art und Rangstruktur von Maßnahmen, die auf mittlere Sicht (d. h. in den nächsten 3-5 Jahren) im Vergleich zur Referenzperiode 1984-1988 der Steigerung von Umsatz und Produktivität dienen.

Die Zusatzerhebung von 1990 befaßte sich ebenfalls mit den Entwicklungstendenzen von Umsatz, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität in jeweils gegenüber der Befragung von 1989 um ein Jahr verschobenen Untersuchungszeiträumen (1990-1993 im Vergleich zu 1985-1989). Dabei

ging es einerseits ausschließlich um die Entwicklung in Westdeutschland, d. h. ohne Berücksichtigung geschäftlicher Aktivitäten im Ausland und in Ostdeutschland. Mit Hilfe eines weiteren Fragenkomplexes sollte andererseits ermittelt werden, welche Auswirkungen die Öffnung des Marktes im Gebiet der ehemaligen DDR und das Zusammenwachsen der beiden deutschen Teilstaaten auf die Geschäftstätigkeit der *westdeutschen* Bauunternehmen in den neuen Bundesländern haben werden.

Gefragt wurde dabei nach der Größenordnung der für die Jahre 1991-1993 in Ostdeutschland erwarteten baugewerblichen Umsätze, nach dem voraussichtlichen Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit und wie diese abgewickelt werden soll (z. B. durch eigene, neugegründete Niederlassungen, Joint-Ventures, Übernahmen von ostdeutschen Baufirmen, etc.). Auch sollte – global und differenziert nach Tätigkeitsbereichen – angegeben werden, ob der erforderliche Personalmehrbedarf überwiegend aus Westdeutschland oder den neuen Bundesländern gedeckt werden soll.

2. Berichtskreis und Methodik

2.1 Berichtskreis und Repräsentation

Die Adressaten der beiden Erhebungen waren die Teilnehmer am Ifo-Konjunkturtest für das Bauhauptgewerbe. Der Berichtskreis für den Konjunkturtest setzt sich aus einem repräsentativen Querschnitt von ca. 900 Unternehmen zusammen.

Nach Abschluß der Umfragen von 1989 und 1990 konnten 435 bzw. 467 Fragebogen in die Auswertung einbezogen werden, dies entspricht inklusive der wenigen, nicht verwertbaren Erhebungsbogen, einer Rücklaufquote von jeweils etwa 50%. Diese für freiwillige Sonderbefragungen vergleichsweise hohe Rücklaufquote dürfte auf das große Interesse der Beteiligten an den zur Beantwortung vorgelegten Fragestellungen zurückzuführen sein. In den Unternehmen, die sich an den Befragungen beteiligt haben, waren zum jeweiligen Erhebungszeitpunkt rd. 10% der Beschäftigten des Bauhauptgewerbes tätig.

2.2 Zur Ermittlung der Produktions- und Produktivitätsentwicklung im Bauhauptgewerbe

Unter Arbeitsproduktivität wird allgemein die reale Produktionsleistung je Beschäftigten oder je geleisteter Arbeitsstunde verstanden. Die statistische Erfassung der Produktionsleistung im Bausektor ist in besonderem Maße mit Schwierigkeiten verbunden – vor allem wegen der Vielfalt des Produktionsprogramms sowie der Dauer des Produktionsprozesses, die je nach Bauobjekt von mehreren Monaten bis zu mehreren Jahren reichen kann²).

Für die im Anschluß an die Befragungen anstehende Datenanalyse wurde als Produktionswert das vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) auf der Basis baustatistischer Daten ermittelte Bauvolumen herangezogen, das sich seit Jahren als Indikator für die Bautätigkeit bewährt hat. Im Gegensatz zum Bauproduktionsindex des Statistischen Bundesamtes wird das Bauvolumen³) nach Bausparten differenziert ausgewiesen und liegt in jeweiligen Preisen sowie in Preisen eines Basisjahres vor.

Bei den Umfragen diente für die empirische Ermittlung der mittelfristigen Produktionsentwicklung die Entwicklung des baugewerblichen Umsatzes als Hilfsgröße. Vor allem in Anbetracht der Mittelfristigkeit des Prognosehorizonts

¹) Pusse, L., K. Ch. Röthlingshöfer, W. Ruppert, Mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 4/1981, S. 415 ff.

Pusse, L., W. Ruppert, Mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität im Handel: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 3/1983, S. 280 ff.

Dieselben, Mittelfristige Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Kreditgewerbe: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 3/1984, S. 346 ff.

Dieselben, Mittelfristige Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 3/1985, S. 328 ff.

Dieselben, Entwicklungstendenzen von Produktion, Arbeitsproduktivität und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe, in: MittAB 2/1987, S. 220 ff.

Dieselben, Mittelfristige Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Versicherungsgewerbe: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 3/1987, S. 321 ff.

Dieselben, Mittelfristige Tendenzen von Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Versicherungssektor, in: Ifo-Schnelldienst 32/1987, S. 6 ff.

Gürtler, J., L. Pusse, Mittelfristige Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Kreditgewerbe: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 2/1988, S. 222 ff.

Dieselben, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Kreditgewerbe: Mittelfristige Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: Ifo-Schnelldienst 20/1988, S. 7 ff.

Pusse, L., W. Ruppert, Mittelfristige Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Groß- und Einzelhandel: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 3/1988, S. 378 ff. Dieselben, Zu den Auswirkungen von Innovationen auf Wachstum, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 2/1989, S. 218 ff. Dieselben, Mittelfristige Entwicklung von Produktion, Arbeitsproduktivität und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 4/1989, S. 576 ff.

²) Vgl. Bihn., W. R., Kurzfristige Indexziffern der Bauproduktion; Freiburg 1961, S. 50 ff.

³) Die Bauvolumensrechnung des DIW soll alle Leistungen erfassen, die auf die Erstellung oder Erhaltung von Gebäuden und Bauwerken gerichtet sind (gesamte inländische Leistungen des Baugewerbes, Beiträge anderer Wirtschaftsbereiche zur Erstellung von Bauwerken). Im Baugewerbe unterscheidet sich das Bauvolumen des DIW vom Produktionswert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung z. B. durch die Handels- und sonstigen Fremdotsätze, die „nichts mit der eigentlichen Bauproduktion zu tun haben“. Dazu vgl. Kirner, W., G. Noack, Zeitreihen für das Bauvolumen in der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1960 bis 1971, Ergebnisse einer Neuberechnung, Berlin 1973.

Bartholmai, B., unter Mitarbeit von Hübener, J. A., Revidierte Zeitreihen für das Bauvolumen in der Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1985, Berlin 1986.

Hübener, J. A., Bauwirtschaft: Beschleunigte Zunahme von Nachfrage und Produktion, DIW-Wochenbericht 13/90, S. 160 ff.

erwies sich der baugewerbliche Umsatz aufgrund der Erfahrungen mit einem in der Vorphase der Erhebungen durchgeführten Pre-Test als die einzig praktikable Größe. In Analogie dazu war die Arbeitsproduktivität als baugewerblicher Umsatz je geleisteter Arbeitsstunde definiert. Zwischen der Erbringung der Bauleistung einerseits und ihrer Verbuchung als Umsatz andererseits bestehen zwar zeitliche Unterschiede, in der zeitraumbezogenen mittelfristigen Betrachtungsweise dürfte sich dieser Sachverhalt jedoch kaum noch auswirken. Auf der Basis jährlicher Veränderungsdaten läßt sich indes ein weitgehend übereinstimmender Verlauf von Umsatz lt. amtlicher Statistik und Bauvolumen lt. DIW feststellen. Eine wesentliche Voraussetzung für die Prognose der Bauvolumensentwicklung mittels der Umsatzerwartung der Unternehmen war somit gegeben. Entsprechendes gilt demzufolge auch für die Veränderungsdaten der beiden Produktivitätskennziffern in der Definition Umsatz bzw. Bauvolumen je geleisteter Arbeitsstunde.

Für die quantitative Vorausschätzung der Entwicklung von Bauvolumen sowie Produktivität in realen Größen waren die Veränderungen der Erhebungswerte für die ex-ante Zeiträume 1989-1992 (Befragung 1989) sowie 1990-1993 (Befragung 1990) gegenüber den relevanten Vergleichsperioden 1984-1988 bzw. 1985-1989 maßgebend – nach Eliminierung des Preiseffektes.

2.3 Aggregation und Verdichtung der Befragungsergebnisse

In Übereinstimmung mit früheren Erhebungen wurde bei der Aggregation der Einzeldaten darauf geachtet, daß die Zusammensetzung der Umfrageteilnehmer nach Unternehmensgrößenklassen durch entsprechende Korrekturfaktoren der Verteilung laut amtlicher Statistik angeglichen wurde (Nonresponse-Problem, Schichtung). Sinngemäß gelten daher die ausführlichen Erläuterungen zum Gewichts- und Korrekturverfahren, wie sie bereits im Untersuchungsbericht über die Ergebnisse der ersten im Rahmen des Projekts 1-263 E durchgeführten Befragung dargestellt sind⁴).

Die Einzelbewertungen jeder im Erhebungsbogen von 1989 aufgeführten Maßnahme im Hinblick auf ihre Bedeutung für die Steigerung von Umsatz und Produktivität wurden jeweils zu einer einzigen Bewertungskennziffer verdichtet. Grundlage für diese Zusammenfassung war die Zuordnung folgender numerischer Werte für die qualitativen Beurteilungskategorien, die den Erhebungsteilnehmern zur Bewertung der einzelnen Maßnahmen zur Verfügung standen:

„sehr groß“:	100
„weniger groß“:	50
„nur gering/nicht relevant“:	0

Das gewogene arithmetische Mittel der so quantifizierten Angaben stellt die Bewertungskennziffer einer produktivitätsfördernden Maßnahme dar, besitzt einen theoretischen Wertebereich von 0 bis 100 und ermöglicht die Aufstellung einer Rangordnung für eine Gruppe von Maßnahmen. In der Rangfolge spiegelt sich damit die relative Bedeutung einer einzelnen Maßnahme wider.

Im tabellarischen Anhang sind die Umfrageergebnisse für das Bauhauptgewerbe insgesamt sowie nach Unterneh-

mensgrößenklassen und Umsatz-Schwerpunkt der Bautätigkeit (Tiefbau, Hochbau, ohne ausgeprägten Schwerpunkt) ausgewiesen. Die Zuordnung der Unternehmen zu den Bausparten Tief- bzw. Hochbau erfolgte bei einem Umsatzanteil von mehr als 60% in der betreffenden Sparte.

3. Ergebnisse

3.1 Entwicklung von Umsatz, Produktion, Beschäftigung und Produktivität in Westdeutschland

Die konjunkturelle Entwicklung der Bauproduktion wies im Referenzzeitraum 1984-1988 (Befragung von 1989) einen starken Einbruch im Jahr 1985 auf, die folgenden Jahre bis 1988 waren dagegen – bis auf einen leichten Rückgang in 1987 – insgesamt wieder durch einen deutlichen Anstieg geprägt. Das Produktionsniveau von 1983 wurde jedoch auch 1988 immer noch knapp unterschritten. Der Produktionsrückgang von 1985 resultierte – bei nur leicht abnehmendem Tiefbauvolumen – größtenteils aus der negativen Entwicklung im Hochbau und hier vor allem im Wohnungsbau. Zieht man als Referenzgrößen für die Bauproduktion das Bauvolumen und den baugewerblichen Umsatz heran, so war laut Berechnung des DIW das Bauvolumen 1988 preisbereinigt um 2,1% niedriger, der reale Umsatz laut amtlicher Statistik um 1,3% höher als 1983. In jeweiligen Preisen war das Bauvolumen lediglich um 4,3%, der baugewerbliche Umsatz um 8,0% höher als 1983.

Für den in der Zusatzerhebung von 1990 relevanten Untersuchungszeitraum 1985-1989 ergab sich aufgrund eines weiteren, kräftigen Produktionsanstiegs in 1989 ein positiveres Bild. Das reale Bauvolumen fiel 1989 um 1,4% größer aus als 1984, der Realumsatz sogar um 5,6%. Die entsprechenden Werte für die nominalen Größen lauten 9,8 bzw. 14,3%.

Aus den beiden Ifo-Erhebungen liegen Steigerungen der Jahresumsätze von 6,8% im Vergleich 1988 gegenüber 1983 sowie von 15,9% für 1989 gegenüber 1984 vor. Diese Werte entsprechen damit weitgehend den vergleichbaren amtlichen Ergebnissen für die nominale Umsatzentwicklung (s. o.). Auf durchschnittliche jährliche Veränderungsdaten umgerechnet resultieren aus den Befragungen Wachstumsraten von 1,3% p. a. (1984-1988) sowie von 3,0% p. a. (1985-1989) gegenüber 1,5 bzw. 2,7% p. a. laut amtlicher Statistik. Diese hohe Übereinstimmung zeigt, daß die befragten Unternehmen für die Referenzperioden 1984-1988 sowie 1985-1989 die nominale Entwicklung gemeldet haben (vgl. Tab. 1) und spricht für die Repräsentativität der Befragungsergebnisse.

Für 1989 rechneten laut Erhebung von 1989 die Unternehmen des Bauhauptgewerbes insgesamt mit einer Umsatzsteigerung von knapp 5%, für den Zeitraum 1990-1992 mit einer durchschnittlichen Veränderungsrate von 1,7% p. a. (vgl. Tab. 3). Bei einer Preissteigerungsrate von 3,2% im Jahr 1989 sowie von ca. 5% im Jahre 1990 erscheinen diese Befragungsergebnisse nur plausibel als Angaben über die reale Entwicklung. So hat das reale Bauvolumen 1989 um rd. 5% zugenommen und für den Zeitraum 1990-1992 würde aus den Befragungsergebnissen unter der Annahme, daß es sich hierbei um nominale Größen handelt, schon bei Unterstellung einer durchschnittlichen jährlichen Preissteigerungsrate wie im Jahr 1989 ein deutlicher Rückgang der realen Bauproduktion resultieren. Dies stände insbesondere im Widerspruch zu den auf Expansion gerichteten Beschäftigungserwartungen der Unternehmen (s. u.). Für

⁴ Vgl. Pusse, L., K. Ch. Röthlingshöfer, W. Ruppert, Mittelfristige Entwicklung der Arbeitsproduktivität: Tendenzen und betriebliche Maßnahmen, in: MittAB 4/1981, S. 415 ff.

die Jahre 1990-1992 hätte die Schätzung des nominalen Umsatzverlaufes seitens der Unternehmen auch eine Prognose der künftigen Preisentwicklung einschließen müssen, was offensichtlich als zu schwierig eingeschätzt wurde. Diese Vermutung konnte durch die Ergebnisse der Zusatz-erhebung von 1990 weitgehend bestätigt werden. Hier sollten die Unternehmen für den Zeitraum 1991-1993 die reale Umsatzentwicklung angeben im Gegensatz zur Befragung von 1989, in der es den Befragungsteilnehmern überlassen blieb, ob sie bei der Beantwortung der betreffenden Frage-stellung die Entwicklung nominaler oder realer Größen ins Auge gefaßt hatten. Für 1991-1993 erwarteten die Bau-firmen einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs des Realumsatzes von 2,2% (ohne Geschäftstätigkeit im Aus-land und Ostdeutschland), womit dieses Ergebnis eine ähnliche Größenordnung aufweist wie der vergleichbare Wert für den Zeitraum 1990-1992 aus der vorhergehenden Befragung. Die Umsatzsteigerung für 1990 wurde real mit rd. 5% angegeben (vgl. Tab. 3).

Unter der Voraussetzung, daß den Angaben für die Jahre 1990-1992 (Befragung 1989) die reale Entwicklung zugrunde gelegt wurde, kann aus den Befragungsergebnissen für diesen Zeitraum ein realer Umsatzzuwachs von durchschnittlich 2,4% p. a. ermittelt werden, dies entspricht gegenüber dem preisbereinigten Befragungsergebnis für den Vergleichszeitraum 1984-1988 (0% p. a.) einer absoluten Differenz von 2,4%-Punkten. Unterstellt man diese Differenz auch für die Entwicklung des Bauvolumens im Bauhauptgewerbe, so resultiert für den Zeitraum 1989-1992 ein Zuwachs von 2% p. a. gegenüber einem Rückgang von 0,4% p. a. im Referenzzeitraum 1984-1988.

Aus den Erhebungsdaten der Befragung von 1990 läßt sich mit analogem Verfahren für den ex-ante Zeitraum 1990-1993 eine Steigerungsrate des preisbereinigten Bauvolumens von 1,8% p. a. ableiten (1985-1989: 0,3% p. a., vgl. Tab. 2). Insofern unterscheidet sich damit die auf die Erhebungsdaten von 1990 gestützte Prognose bei einem um ein Jahr verschobenen Prognosehorizont kaum von derjenigen aus dem Jahr 1989. Allerdings ist hier die Geschäftstätigkeit der westdeutschen Bauunternehmen in den fünf neuen Bundesländern noch nicht berücksichtigt.

Eine Differenzierung der Prognose der mittelfristigen Bauvolumenentwicklung nach den Bausparten Tief- und Hochbau war nicht möglich, da eine Zuordnung der befragten Unternehmen zur betreffenden Bausparte nur nach dem Umsatzschwerpunkt vorgenommen werden konnte. Ein Vergleich der nominalen Umsatzentwicklung lt. Befragungen mit der Entwicklung des nominalen Bauvolumens lt. DIW zeigt für beide Sparten im Zeitraum 1984-1988 sowie 1985-1989 deutlich größere Unterschiede der Veränderungs-raten von Umsatz- und Bauvolumen als im Gesamtdurchschnitt des Bauhauptgewerbes. Die realen Umsatzerwartungen der Befragungsteilnehmer mit Umsatzschwerpunkt im Hoch- bzw. Tiefbau lassen für den Zeitraum 1991-1993 jedoch auf eine wesentlich günstigere Entwicklung im Hochbau (2,5% p. a.) als im Tiefbau (1,5% p. a.) schließen, nachdem die Unternehmen 1989 für 1990-1992 noch einen nahezu gleich großen Umsatzanstieg beider Bausparten (1,7% bzw. 1,6% p. a., vgl. Tab. 3) erwartet hatten. In den Befragungsergebnissen von 1990 fanden sicherlich die Anfang 1990 angelaufenen Förderpro-

gramme der Bundesregierung im sozialen Wohnungsbau und Dachgeschoßausbau ihren Niederschlag.

Die Beschäftigung hat im Bauhauptgewerbe im Untersu-chungszeitraum 1984-1988 stark abgenommen, und zwar laut amtlicher Statistik im Vergleich Dezember 1988 gegen-über Dezember 1983 insgesamt um 11,4%, d. h. um 2,4% p. a. (bezogen auf den jeweiligen Jahresendstand). Aus den Befragungsergebnissen von 1989 resultiert mit -1,9% p. a. ein ähnlich hoher Beschäftigungsrückgang. Im für die Zusatz-erhebung von 1990 relevanten Untersuchungszeit-raum 1985-1989 (Ende 1989 gegenüber Ende 1984; vgl. Fragebogen im Anhang) ergab sich aus den vorliegenden amtlichen Zahlen eine Abnahme des Personalbestandes von durchschnittlich 1,3% p. a., während das vergleichbare Befragungsergebnis auf ein weitgehend unverändertes Beschäftigungsniveau hindeutet. Dieser deutliche Unter-schied dürfte vor allem darin zu suchen sein, daß wegen der in diesem Sektor besonders ausgeprägten Saisonschwankungen im Winter die Gefahr von fehlerhaften Angaben zu entsprechenden Fragen besteht. Ein Abstellen auf Jahres-durchschnittswerte erwies sich jedoch nach den vorgenom-menen Voruntersuchungen als unpraktikabel.

Die hohe Nachfrage nach Bauleistungen hat ab Mitte 1989 dazu geführt, daß die Abwicklung der Aufträge nicht mehr allein durch Überstunden und Produktivitätssteigerungen bewältigt werden konnte. So berichtete lt. Ifo-Konjunktur-test in der zweiten Jahreshälfte 1989 und 1990 teilweise bis zu knapp einem Fünftel der Baufirmen über Produktions-behindierungen infolge Arbeitskräftemangels. Im Hinblick auf Neueinstellungen stoßen die Unternehmen im Ver-gleich zu früheren Jahren vermehrt auf Schwierigkeiten, insbesondere bei der Anwerbung von Fachkräften; viele frühere Baufachkräfte haben nämlich einen neuen, attrak-tiveren Arbeitsplatz in anderen Branchen gefunden. Die schwindende Attraktivität der Bauberufe macht sich auch in einem gravierenden Mangel an Auszubildenden bemerk-bar, deren Zahl sich im Bauhauptgewerbe von 70 000 im Jahr 1980 auf rund 40 000 in 1988 verringert hat⁵⁾.

Trotz dieser widrigen Umstände rechnet die Befragungs-teilnehmer im Oktober 1989 bis zum Jahresende mit einem gegenüber Ende 1988 um gut ein Prozent (1,3%) höheren Personalbestand. Dieses Ergebnis konnte durch die mitt-lerweile vorliegenden Zahlen der amtlichen Statistik weit-gehend bestätigt werden (1,0%). Ende 1990 dürfte die Anzahl der Beschäftigten laut Erhebung vom Oktober 1990 um etwa 0,5% größer sein als Ende 1989. Auch für die kommenden Jahre bis Ende 1993 planen die Bauunterneh-men einen weiteren Personalzuwachs von durchschnittlich ca. 0,5% p. a. (vgl. Tab. 2 u. 3). Der Personalbedarf für eine Ausdehnung der Geschäftstätigkeit auf das Gebiet der ehemaligen DDR ist hier allerdings nicht eingeschlossen.

Für das mittelfristige Wachstum der Arbeitsproduktivität (näherungsweise gemessen am realen Bauvolumen je geleis-terter Arbeitsstunde) zeichnet sich mit einer auf der Basis der Befragungsergebnisse von 1990 für das westdeutsche Bauhauptgewerbe geschätzten Veränderungsrate von rd. 3% p. a. im Zeitraum 1990-1993 ein gegenüber 1985-1989 (2,4% p. a.) beschleunigter Zuwachs ab. Aus den Befra-gungsergebnissen von 1989 wurde für 1989-1992 mit 2,5% p. a. gegenüber 2,3% p. a. im Zeitraum 1984-1988 ein etwas schwächerer Anstieg abgeleitet (vgl. Tab. 2). Damit wird sich gemäß beider Befragungen im Prognosezeitraum der Abstand der Wachstumsraten von Bauproduktion und (Stunden-)Produktivität deutlich verringern und die Beschäftigungssituation bei gegebener Entwicklung der

⁵⁾ Vgl. Söffner, F., Baukonjunktur läuft auf Hochtouren, in: Wirtschaftskonjunktur 8/89.

durchschnittlichen Arbeitszeit verbessern. Darüber hinaus wird mit diesem Befragungsergebnis bzgl. der Veränderung des Produktivitätsfortschritts auch für den Bausektor die positive Korrelation von Produktions- und (Stunden-) Produktivitätsentwicklung empirisch belegt⁶⁾.

3.2 Auswirkungen des Beitritts der neuen Bundesländer auf Geschäftstätigkeit und Personalnachfrage der westdeutschen Bauunternehmen

In den Monaten vor Unterzeichnung des Einigungsvertrages wurde vielfach die Zurückhaltung westdeutscher Investoren in Ostdeutschland beklagt und auf Beseitigung wichtiger Investitionshemmnisse gedrängt. In diesem Zusammenhang sind laufende und geplante Geschäftsaktivitäten westdeutscher Bauunternehmen auf dem Gebiet der neuen Bundesländer von besonderem Interesse. Ganz allgemein ist auf mittlere Sicht (1991 bis 1993) ein reges Interesse an der Ausweitung der unternehmerischen Tätigkeit in Ostdeutschland festzustellen. Im Jahr 1990 haben allerdings erst gut 3% der westdeutschen Bauunternehmen Bauleistungen in den neuen Bundesländern erbracht (vgl. Tab. 8). Der dabei erzielte baugewerbliche Jahresumsatz dürfte voraussichtlich rd. 1% des im alten Bundesgebiet erwirtschafteten Umsatzes entsprechen (vgl. Tab. 9). Zwischen der Größe der Unternehmen – gemessen an der Zahl der Beschäftigten – und einem Engagement in den neuen Bundesländern besteht ein deutlicher Zusammenhang. So sind dort im Oktober 1990 knapp neun von zehn Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, aber nur knapp 3% mit weniger als 200 Beschäftigten tätig gewesen. Im einzelnen haben 2% der Betriebe bis 19 Beschäftigte, 5% der Firmen mit 20 bis 49 Beschäftigten sowie knapp 12% der Unternehmen mit 50 bis 199 Beschäftigten derartige Aktivitäten 1990 entfaltet. Die größeren Bauunternehmen (mit mehr als 500 Beschäftigten) erwirtschafteten 1990 in Ostdeutschland Umsätze, die etwa 2% ihrer in Westdeutschland erzielten Umsätze entsprachen; deutlich geringer fällt dagegen das vergleichbare Ergebnis für Unternehmen mit weniger als 200 Beschäftigten aus (0,6%).

Mittelfristig wird die Zahl der Bauunternehmen mit Geschäftsaktivitäten in den neuen Bundesländern deutlich zunehmen. Insgesamt werden 1991 etwa 13%, 1992 und 1993 jeweils knapp 17% aller westdeutschen Bauunternehmen in Ostdeutschland aktiv sein. Was bereits bei der Geschäftstätigkeit 1990 festzustellen war, gilt auch mittelfristig: Je größer das Unternehmen ist, desto wahrscheinlicher ist ein Engagement in den neuen Bundesländern. Nur rd. 14% der befragten Kleinunternehmen (bis 19 Beschäftigte) wollen – gegenüber allen Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten – nach dieser Erhebung bis Ende 1993 im Beitrittsgebiet tätig werden. Der von Firmen aus den alten Bundesländern 1991 in Ostdeutschland insgesamt erzielte Umsatz wird lt. Erhebung durchschnittlich bei etwa 3% des westdeutschen Jahresumsatzes liegen, 1992 und

1993 bei 5 bzw. 7%. Mit überdurchschnittlich hohen Umsatzsteigerungen rechnen dabei vor allem die größeren Bauunternehmen (vgl. Tab. 9).

Der Schwerpunkt der geplanten Geschäftstätigkeit in Ostdeutschland wird eindeutig in der Sanierung und dem Ausbau der Infrastruktur liegen (Verkehrswege, grenzüberschreitender Umweltschutz, Telekommunikation). Von drei Fünfteln der Befragten lagen hierzu entsprechend Angaben vor (vgl. Tab. 10). Rund die Hälfte der westdeutschen Bauunternehmen, die Bauvorhaben in den neuen Bundesländern planen, sieht als weiteren Schwerpunkt die Modernisierung der Industriebauten. Im Wohnungssektor werden knapp 30% der Unternehmen tätig werden. Vor allem die kleineren Baufirmen entwickeln hier ihre unternehmerischen Aktivitäten, um ihre Chancen auf dem künftigen Wachstumsmarkt „neue Bundesländer“ rechtzeitig wahrzunehmen. Mehr als 80% der Kleinunternehmen und knapp 40% der Firmen mit 20 bis 49 Beschäftigten konzentrieren ihre Aktivitäten im Wohnungsbau (vgl. Tab. 10). Dabei wird sich der Baubedarf überwiegend auf Instandsetzung und Modernisierung des Wohnungsbestandes sowie auf städtebauliche Sanierung in den Altstadtbereichen erstrecken. Hinzu kommt ein erheblicher Bedarf an Neubauten, weil viele Gebäude wegen ihres schlechten Zustandes abgerissen und durch neue ersetzt werden müssen. Knapp ein Viertel der befragten Bauunternehmen führte „sonstige Geschäftsaktivitäten“ an.

Die geplanten Geschäftsaktivitäten westdeutscher Bauunternehmen in den neuen Bundesländern sollen in der Mehrzahl der Fälle über eigene Niederlassungen/Betriebe in den alten Bundesländern abgewickelt werden. Insgesamt haben rd. 56% der Befragten diese Unternehmensstrategie angegeben. Knapp jedes zweite Unternehmen weist auf eigene, neuzugründende Niederlassungen in Ostdeutschland sowie auf Arbeitsgemeinschaften mit ehemaligen DDR-Unternehmen hin (vgl. Tab. 11).

Die Gründung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint-Ventures), die Übernahme von einem ostdeutschen Unternehmen bzw. Kapitalbeteiligungen nannten jeweils rd. 28% der befragten Baufirmen mit Bauvorhaben in den neuen Bundesländern, wobei die größeren Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten hier überdurchschnittlich hoch vertreten sind.

Im Zusammenhang mit den Bauvorhaben westdeutscher Unternehmen in Ostdeutschland ist von Interesse, ob der erforderliche Personalbedarf überwiegend aus dem eigenen Personalbestand oder mit zusätzlichen Arbeitskräften aus dem alten Bundesgebiet, aus den neuen Bundesländern oder gar aus anderen Ländern gedeckt werden soll. Die Befragungsergebnisse zeigen ganz deutlich, daß die Unternehmen bei der Stellenbesetzung für höher qualifizierte Tätigkeiten sowohl ihre eigenen Mitarbeiter als auch westdeutsche Arbeitskräfte bevorzugen. Drei von vier Baufirmen wollen Führungspositionen (Management) aus den eigenen Reihen besetzen, wobei 17% die Einstellung zusätzlicher neuer Mitarbeiter aus dem Gebiet der alten Bundesrepublik planen. Bei nur knapp einem Drittel der Befragten soll das erforderliche Managementpersonal auch aus ostdeutschem Gebiet kommen. Ingenieure und Datenverarbeitungsfachkräfte werden ebenfalls in der überwiegenden Zahl aus den eigenen Niederlassungen im alten Bundesgebiet bzw. vom westdeutschen Arbeitsmarkt angeworben. Sonstige technische und kaufmännische Angestellte dürften in etwa zu gleichen Teilen aus West- und Ostdeutschland kommen.

⁶⁾ In diesem Zusammenhang kann auf zahlreiche Veröffentlichungen über empirische Produktivitätsfunktionen verwiesen werden. Deren theoretischer Hintergrund und prognostische Bedeutung wird diskutiert aus der Sicht des IAB: Arbeitsmarktprognoetik bei Pusse, L., Konzepte der Arbeitsproduktivitätsforschung im IAB, in: Mertens, D. (Hrsg.), Konzepte der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, BeitrAB 70, Nürnberg Auflage 1988, S. 216 ff. Ob die angesprochene Verbesserung der Beschäftigungssituation mit einer Senkung der Beschäftigungsschwelle im Bausektor einhergeht, kann auf Basis der Befragungsdaten nicht geklärt werden. Zur Diskussion der Beschäftigungsschwellenproblematik vgl.: Klaunder, W.: Zur Entwicklung von Produktivität und Beschäftigungsschwelle, in: MittAB 1/1990, S. 86 ff.; Pusse, L., Überlegungen zur formalen und empirischen Bestimmung der Beschäftigungsschwelle, in: MittAB 1/1990, S. 100 ff.

Poliere, Schachtmeister und Meister (mit 71% der Nennungen) sowie Facharbeiter (92%), Fachwerker und Werker (94%) werden dagegen hauptsächlich auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt angeworben werden. Zusätzliche Arbeitskräfte aus anderen Ländern spielen lt. Erhebung so gut wie keine Rolle. Nur etwa 5 bis 8% der Befragungsteilnehmer planen bis 1993 für ihr Engagement in Ostdeutschland ausländische Fach- und Hilfsarbeiter zusätzlich einzustellen.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die westdeutschen Bauunternehmen ihren Arbeitskräftebedarf infolge ihrer Aktivitäten in Ostdeutschland größtenteils mit zusätzlichen Arbeitskräften aus den neuen Bundesländern decken wollen, allerdings sollen das Managementpersonal sowie einige hochqualifizierte Arbeitnehmer überwiegend aus dem Personalbestand der westdeutschen Niederlassungen rekrutiert werden (vgl. Tab. 12).

3.3 Entwicklung der Personalstruktur

Vom Beschäftigtenrückgang im Zeitraum 1984-1988 waren alle Beschäftigtengruppen betroffen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Die Entwicklung der Personalstruktur nach der Stellung der Beschäftigten im Betrieb zeigt lt. amtlicher Statistik, daß die Anzahl der Arbeiter wesentlich stärker abgenommen hat (-13,9%) als die Anzahl der Angestellten (technische Angestellte; -3,5%, kaufmännische Angestellte: -8,9%). Innerhalb der Gruppe der Arbeiter weisen die für weniger qualifizierte Tätigkeiten eingesetzten Fachwerker und Werker einen deutlich stärkeren Rückgang (-20,2%) auf als die Facharbeiter (-12,1%) und die zusammengefaßte Gruppe der Poliere, Schachtmeister, Meister (-10,7%, einschließlich angestellterversicherungspflichtige Poliere, Schachtmeister, Meister)⁷⁾.

Ein Vergleich dieser quantitativen Vergangenheitswerte mit den qualitativen Befragungsergebnissen zu den Entwicklungstendenzen in der Zusammensetzung der Belegschaft verdeutlicht, daß die große Mehrheit der Unternehmen der Beantwortung der betreffenden Frage – entgegen der Vorgabe – offensichtlich nicht die anteilmäßige, sondern die absolute Veränderung des Personalbestandes zugrunde gelegt hat. Hierfür spricht die hohe Übereinstimmung zwischen den Befragungsergebnissen und den absoluten sowie relativen Veränderungen in der Belegschaftsstruktur laut amtlicher Statistik (vgl. Tab. 5). In diesem Sinn sollen im folgenden die Umfrageergebnisse von 1989 zur mittelfristigen Personalstrukturentwicklung interpretiert werden, welche die Einschätzungen der Befragungsteilnehmer unter den damals geltenden Rahmenbedingungen widerspiegelten, d. h., als sich die Firmen ausschließlich an der in den alten Bundesländern erwarteten Geschäftsentwicklung orientierten.

Auf mittlere Sicht (in den nächsten drei bis fünf Jahren) zeichnet sich für die Bauaktivitäten in Westdeutschland bei insgesamt nach oben gerichteter Personalentwicklung ein zusätzlicher Bedarf insbesondere an Polieren, Schachtmei-

stern, Meistern und Facharbeitern sowie technischen Angestellten ab. Kaufmännische Angestellte werden ebenfalls nachgefragt werden, jedoch – relativ betrachtet – in deutlich kleinerem Ausmaß als die zuvor genannten Arbeitnehmergruppen. Die künftige Nachfrage nach Fachwerkern und Werkern ist demgegenüber weitaus geringer, ihr Bestand dürfte sich laut Befragung nur unwesentlich verändern (vgl. Tab. 5).

Die Ergebnisse für die Tendenzen der Personalentwicklung im Angestelltenbereich nach Tarifgruppen lassen darauf schließen, daß nur die Nachfrage nach Angestellten in den mittleren und höheren Qualifikationsgruppen (Tarifgruppen T4-T7 sowie TH für technische Angestellte, Tarifgruppen K4-K7 für kaufmännische Angestellte) überdurchschnittlich stark ausgeprägt sein wird (vgl. Tab. 6).

In Übereinstimmung mit entsprechenden Resultaten der bisher in anderen Wirtschaftssektoren durchgeführten Befragungen lassen diese Ergebnisse auch im westdeutschen Bauhauptgewerbe einen Trend zur Nachfrage nach höher qualifizierten Tätigkeiten erkennen. Fraglich bleibt jedoch in Anbetracht des gravierenden Facharbeitermangels in Teilbereichen und infolge der gegenwärtig von der Anzahl her völlig unzureichenden Ausbildung von Nachwuchskräften, ob sich der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in der Bauwirtschaft auf dem westdeutschen Arbeitsmarkt mittelfristig im gewünschten Ausmaß decken läßt. Dieses Problem wird zusätzlich durch einen hohen Anteil von Arbeitnehmern über 50 Jahre (lt. Befragung rd. 30%), die in den nächsten Jahren aus dem Berufsleben ausscheiden, verschärft.

3.4 Art und Rang favorisierter Maßnahmen zur Steigerung von Umsatz und Produktivität

Die Befragungsteilnehmer sollten eine Beurteilung darüber abgeben, welche Bedeutung die im Erhebungsbogen von 1989 aufgeführten Maßnahmen für Umsatz- und Produktivitätssteigerungen im Zeitraum 1984-1988 hatten sowie auf mittlere Sicht (in den nächsten 3-5 Jahren) haben werden. Besondere Berücksichtigung bei der Zusammenstellung des Maßnahmenkatalogs, der in einem Pre-Test auf Akzeptanz geprüft wurde, fanden zwei frühere Ifo-Untersuchungen im Bausektor⁸⁾. Aufgrund der zum damaligen Befragungszeitpunkt nicht vorhersehbaren Entwicklung in den neuen Bundesländern repräsentieren die vorliegenden Befragungsergebnisse nur die Einschätzung der westdeutschen Bauunternehmen unter den 1989 herrschenden Rahmenbedingungen.

Für die wichtigsten Maßnahmen zur Steigerung von Umsatz und Produktivität im Bauhauptgewerbe insgesamt ergaben sich für beide Untersuchungszeiträume folgende Rangstrukturen:

1984-1988	Auf mittlere Sicht
1. Verstärkte Bemühungen um die Anwerbung von Nachwuchskräften	Verbesserung der innerbetrieblichen Organisation
2. Verbesserte Planung und Arbeitsvorbereitung	Verbesserte Planung und Arbeitsvorbereitung/verstärkte Bemühungen um die Anwerbung von Nachwuchskräften*
3. Verbesserung der innerbetrieblichen Organisation	

⁷⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1, Beschäftigung, Umsatz und Gerätebestand der Betriebe im Bauhauptgewerbe. Herangezogen wurden die Ergebnisse für die Beschäftigten nach der Stellung im Betrieb Ende Juni 1983 sowie Ende Juni 1988.

⁸⁾ Rationalisierung aus der Sicht der Baubeteiligten, Ifo-Studien zur Bauwirtschaft Nr. 4, 1976 sowie Aule, O., U. Kubatzky, E. Munk, F. Sedlmayer, Produktivitätsentwicklung im Bauhauptgewerbe, Gutachten des Ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung e. V., München 1972.

1984–1988	Auf mittlere Sicht
4. Ausstattung des Betriebs mit EDV und Mikroelektronik	Verbesserung der überbetrieblichen Zusammenarbeit
5. Verstärkter Geräteinsatz in der Bauproduktion	Bautätigkeit im Bereich Sanierung und Modernisierung/Steigerung der Qualifikation durch Fort- und Ausbildung*)
6. Bautätigkeit im Bereich Sanierung und Modernisierung	
7. Verbesserung der überbetrieblichen Zusammenarbeit	Verstärkter Geräteinsatz in der Bauproduktion/Ausstattung d. Betriebs mit EDV u. Mikroelektr. *)
8. Motivationsanreize	
9. Spezialisierung	Motivationsanreize
10. Bautätigkeit im Bereich von Umweltschutzprojekten	Bautätigkeit im Bereich von Umweltschutzprojekten
11. Steigerung der Qualifikation durch Fort- und Ausbildung/mehr Überstunden*)	Spezialisierung

*) Beide Maßnahmen weisen dieselbe Bewertungskennziffer auf.

Auf mittlere Sicht werden damit dieselben Maßnahmen favorisiert werden wie im Vergleichszeitraum 1984-1988, allerdings zum Teil mit Verschiebungen in der Priorität. In der Bewertung stehen in den nächsten drei bis fünf Jahren „Verbesserungen der innerbetrieblichen Organisation“, eine „verbesserte Planung und Arbeitsvorbereitung“ zur Verkürzung der Bauzeit sowie „verstärkte Bemühungen um die Anwerbung von Nachwuchskräften“ und die „Verbesserung der überbetrieblichen Zusammenarbeit“ an der Spitze. Die in der „innerbetrieblichen Organisation“ vorhandenen Reserven an ungenutzten Rationalisierungsmöglichkeiten wurden von den Baufirmen in früheren Jahren möglicherweise unterschätzt, da Produktivitätseffekte durch diese Maßnahme auf den ersten Blick nicht so deutlich zu erkennen sind wie z. B. bei der weiteren Mechanisierung und zunehmenden Verwendung von Vorleistungen. In der Gestaltung der „überbetrieblichen Zusammenarbeit“ werden von den Unternehmen Produktivitätspotentiale durch engere Zusammenarbeit zwischen Bauunter-

nehmern, Bauherren, Architekten, Behörden, Kreditinstituten u. a. zu verwirklichen versucht, wobei jedoch traditionelle starke Hindernisse zu überwinden sind⁹⁾).

Aufgrund des gegenwärtigen und für die nächsten Jahre sich abzeichnenden Fachkräftebedarf verstärkt das Bauhauptgewerbe seine Bemühungen um die „Anwerbung von Nachwuchskräften“. In diesem Zusammenhang ist auch die auf mittlere Sicht gegenüber der Referenzperiode deutlich höhere Priorität für Maßnahmen zu sehen, die der „Steigerung der Qualifikation durch Fort- und Ausbildung“ dienen. Trotz des mittlerweile relativ hohen Mechanisierungsgrades in der Bauproduktion hat die Qualität und Intensität der menschlichen Arbeit in der Bauwirtschaft nach wie vor entscheidenden Einfluß auf die Produktivität, da der Produktionsablauf auf den Baustellen in hohem Maße von dem Arbeitstempo und Leistungsniveau der Mitarbeiter bestimmt wird. Daneben wird sozusagen als komplementäre produktivitätssteigernde Maßnahme die Mechanisierung des Produktionsprozesses durch „verstärkten Geräteinsatz in der Bauproduktion“ weiterhin favorisiert, und zwar besonders bei den mit Schwerpunkt im Tiefbau tätigen Unternehmen. Dieselbe Rangstelle besitzt die weitere „Ausstattung der Betriebe mit EDV und Mikroelektronik“ für Verwaltung, Planung und Organisation.

Unter den Umsatz steigernden Maßnahmen hatte schon in der Vergangenheit die Bautätigkeit im Bereich „Sanierung und Modernisierung“ einen hohen Stellenwert. Diese Substanzwärtsicherung der vorhandenen Bauwerke in Westdeutschland wird nach Ansicht der Befragungsteilnehmer noch stärker in den Vordergrund treten als bisher und ein Aufgabengebiet vor allem für kleine Firmen bleiben. Keine Veränderung in der relativen Bewertung liegt dagegen im Durchschnitt des Bauhauptgewerbes für die Bautätigkeit im „Bereich von Umweltschutzprojekten“ vor, die unter den umsatzrelevanten Maßnahmen den zweiten Platz einnimmt. Dies gilt jedoch nicht für Bauunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten, die hier für sich mittelfristig die größten Chancen am Markt sehen. Die „Spezialisierung“ auf bestimmte Arbeitsgebiete wird – insgesamt und relativ betrachtet – etwas an Gewicht verlieren, absolut gesehen jedoch gerade bei kleineren Bauunternehmen an Bedeutung zunehmen. Das höhere Produktions- und Beschäftigungsrisiko – aufgrund der mit der verstärkten Spezialisierung i. a. verbundenen geringeren Flexibilität – wird von diesen Unternehmen angesichts der recht günstigen mittelfristigen Nachfrageerwartungen und Einschätzung ihrer Wettbewerbssituation offensichtlich in Kauf genommen.

⁹⁾ Vgl. Aule, O., U. Kubatzky, E. Munk, F. Sedlmayer, a. a. O., S. 10 ff.

4. Tabellarischer Anhang und Fragebogen

Tabelle 1: Entwicklung von Umsatz, Bauvolumen, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im westdeutschen Bauhauptgewerbe im Spiegel von amtlicher Statistik und Erhebung

– Durchschnittliche jährliche Veränderung in % –

	1984–1988		1985–1989	
	amtl. Statistik DIW-Statistik	Erhebung	amtl. Statistik DIW-Statistik	Erhebung
Umsatz ¹⁾ nominal	1,5	1,3	2,7	3,0
Umsatz ¹⁾ real	0,2	± 0 ²⁾	1,1	1,4 ²⁾
Bauvolumen nominal	0,9	–	1,9	–
Bauvolumen real	– 0,4	–	0,3	–
Beschäftigte ³⁾	– 2,4	– 1,9	– 1,3	± 0
Arbeitsproduktivität				
– Umsatz ¹⁾ nominal je geleisteter Arbeitsstunde	4,4	3,4	4,9	3,1
– Umsatz ¹⁾ real je geleisteter Arbeitsstunde	3,1	2,1 ²⁾	3,3	1,5 ²⁾
– Bauvolumen nominal je geleisteter Arbeitsstunde	3,7	–	4,1	–
– Bauvolumen real je geleisteter Arbeitsstunde	2,3	–	2,4	–

¹⁾ Baugewerblicher Umsatz

²⁾ Nachträgliche Preisbereinigung

³⁾ Veränderungsdaten resultieren aus den Ergebnissen für den jeweiligen Jahresendstand, so z. B. Ende 1988 gegenüber Ende 1983 für den Untersuchungszeitraum 1984–1988, vgl. hierzu Fragebogen im Anhang.

Quellen: IAB/Ifo-Erhebungen zu den Themen „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe“, 1989 sowie „Perspektiven des westdeutschen Bauhauptgewerbes“, 1990, Statistisches Bundesamt, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.

Tabelle 2: Mittelfristige Entwicklungstendenzen von Bauvolumen, Beschäftigung und Arbeitsproduktivität im westdeutschen Bauhauptgewerbe

– Durchschnittliche jährliche Veränderung in % –

	1984–1988 (amtl. Statistik) (DIW-Statistik)	1985–1989 (amtl. Statistik) (DIW-Statistik)	1989–1992 (geschätzt lt. Erhebung)	1990–1993 (geschätzt lt. Erhebung)
Bauvolumen real	– 0,4	0,3	2,0	1,8
Beschäftigte*)	– 2,4	– 1,3	0,6	0,5
Arbeitsproduktivität (Bauvolumen real je geleisteter Arbeitsstunde)	2,3	2,4	2,5	3,0

*) Veränderungsdaten resultieren aus den Ergebnissen für den jeweiligen Jahresendstand, z. B. Ende 1988 gegenüber Ende 1983 für den Untersuchungszeitraum 1984–1988. Vgl. hierzu Fragebogen im Anhang.

Quellen: IAB/Ifo-Erhebungen zu den Themen „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe“, 1989 sowie „Perspektiven des westdeutschen Bauhauptgewerbes“, 1990, Statistisches Bundesamt, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung.

Tabelle 3: Entwicklungstendenzen von Umsatz und Beschäftigung im Spiegel der Erhebungen

– Durchschnittliche jährliche Veränderung in % –

Unternehmen des westdeutschen Bauhauptgewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen und Umsatzschwerpunkt

	Bauhaupt- gewerbe insgesamt	Unternehmen mit . . . Beschäftigten					Unternehmen mit Schwerpunkt		Unternehmen ohne aus- geprägten Schwerpunkt
		bis 19	20 bis 49	50 bis 199	200 bis 499	500 u. mehr	im Tiefbau	im Hochbau	
<i>Baugewerblicher Umsatz</i>									
1984–1988 (nominal)	1,3	– 1,6	1,1	2,7	2,0	2,6	2,3	0,4	2,8
1989 (real)	4,7	2,8	3,1	4,1	4,1	9,1	3,6	6,0	2,7
1990–1992 (real)	1,7	1,2	1,2	1,9	1,5	2,3	1,6	1,7	1,5
1985–1989 (nominal)	3,0	1,1	2,5	3,3	4,3	4,3	3,3	2,7	4,2
1990 (real)	4,9	2,7	2,0	5,5	4,8	9,2	3,4	5,7	8,0
1991–1993 (real)	2,2	0,6	1,6	2,1	2,1	4,5	1,5	2,5	3,6
<i>Beschäftigung*)</i>									
1984–1988	– 1,9	– 3,6	– 2,3	– 0,7	– 0,6	– 1,0	– 0,6	– 3,2	– 0,2
1989	1,3	1,9	– 0,2	0,8	0,5	3,1	1,4	1,3	1,6
1990–1992	0,4	0,8	0,4	0,2	± 0	0,7	0,5	0,4	± 0
1985–1989	± 0	– 0,3	– 0,5	± 0	1,3	0,2	0,2	– 0,2	0,5
1990	0,6	– 1,2	0,2	1,6	3,0	1,4	0,2	0,7	2,2
1991–1993	0,5	0,2	0,4	0,4	0,4	1,7	0,6	0,5	0,4

*) Veränderungsraten resultieren aus den Ergebnissen für den jeweiligen Jahresendstand, so z. B. Ende 1988 gegenüber Ende 1983 für den Zeitraum 1984–1988, vgl. hierzu Fragebogen im Anhang.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebungen zu den Themen „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe“, 1989 sowie „Perspektiven des westdeutschen Bauhauptgewerbes“, 1990.

Tabelle 4: Entwicklungstendenzen der Arbeitsproduktivität im Spiegel der Erhebungen

– Durchschnittliche jährliche Veränderung in % –

Unternehmen des westdeutschen Bauhauptgewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen und Umsatzschwerpunkt

	Bauhaupt- gewerbe insgesamt	Unternehmen mit . . . Beschäftigten					Unternehmen mit Schwerpunkt		Unternehmen ohne aus- geprägten Schwerpunkt
		bis 19	20 bis 49	50 bis 199	200 bis 499	500 u. mehr	im Tiefbau	im Hochbau	
<i>Baugewerblicher Umsatz je geleisteter Arbeitsstunde</i>									
1984–1988 (nominal)	3,4	1,8	3,5	3,9	3,4	4,3	3,5	3,3	3,7
1989 (real)	4,4	2,4	4,1	4,2	3,2	7,6	2,9	6,2	1,9
1990–1992 (real)	1,6	0,9	1,1	2,2	1,7	2,1	1,6	1,6	2,1
1985–1989 (nominal)	3,1	2,0	2,6	3,2	3,2	4,4	2,6	3,4	3,5
1990 (real)	3,3	2,1	2,3	3,6	3,3	5,0	2,1	4,0	3,7
1991–1993 (real)	1,7	0,8	1,1	1,6	1,6	3,4	1,0	2,2	2,3

Quelle: IAB/Ifo-Erhebungen zu den Themen „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe“, 1989 sowie „Perspektiven des westdeutschen Bauhauptgewerbes“, 1990.

Tabelle 5: Entwicklungstendenzen der Personalstruktur nach der Stellung der Beschäftigten im Betrieb im Spiegel von amtlicher Statistik und Erhebung

– westdeutsches Bauhauptgewerbe insgesamt –

	Besetzung in 1000 ¹⁾		Anteil an der Gesamtbeschäftigtenzahl in % ²⁾		Veränderung in % 1983/1988	Entwicklungstendenzen Salden in % ³⁾ auf mittlere Sicht ⁴⁾	
	1983	1988	1983	1988		1984–1988	
<i>Arbeiter insgesamt</i>	880,9	758,5	76,7	76,3	– 13,9	– 35	16
darunter:							
– Poliere, Schachtmeister, Meister	113,2	101,1	9,9	10,2	– 10,7	– 25	20
– Facharbeiter	550,9	484,3	48,0	48,7	– 12,1	– 22	21
– Fachwerker, Werker	216,8	173,1	18,9	17,4	– 20,2	– 38	– 1
<i>technische Angestellte insgesamt</i>	59,4	57,4	5,2	5,8	– 3,5	8	18
<i>kaufmännische Angestellte insgesamt</i>	95,0	86,5	8,3	8,7	– 8,9	– 3	10

¹⁾ Jeweils Ende Juni.

²⁾ Ende Juni 1983 betrug die Gesamtbeschäftigtenzahl 1 147 807, für Ende Juni 1988 lautet der entsprechende Wert 994 630.

³⁾ Differenzen der positiven (Zunahme) und negativen (Abnahme) Firmenmeldungen zur Entwicklung der jeweiligen Personengruppe in % (Summe der Meldungen „Zunahme“, „keine Änderung“, „Abnahme“ jeweils 100%).

⁴⁾ In den nächsten 3 bis 5 Jahren.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 5.1, Beschäftigung, Umsatz und Gerätebestand der Betriebe im Bauhauptgewerbe. IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe“, 1989.

Tabelle 6: Tendenzen der Personalentwicklung im Angestelltenbereich nach Tarifgruppen

– Salden in %¹⁾ –

Unternehmen des westdeutschen Bauhauptgewerbes nach Beschäftigtengrößenklassen und Umsatzschwerpunkt

	Bauhauptgewerbe insgesamt	Unternehmen mit . . . Beschäftigten					Unternehmen mit Schwerpunkt		Unternehmen ohne ausgeprägten Schwerpunkt
		bis 19	20 bis 49	50 bis 199	200 bis 499	500 u. mehr	im Tiefbau	im Hochbau	
<i>Technische Angestellte der</i>									
– Tarifgruppen T1–T3 1984–1988 auf mittlere Sicht ²⁾	– 6 6	15 10	– 9 8	6 7	14 22	– 39 – 11	9 11	– 28 2	16 – 14
– Tarifgruppen T4–T7 1984–1988 auf mittlere Sicht ²⁾	2 27	6 2	– 17 17	12 19	37 34	– 18 67	13 19	– 10 32	19 39
– Tarifgruppe TH 1984–1988 auf mittlere Sicht ²⁾	12 11	– 9 0	– 13 4	2 7	24 17	44 22	5 6	10 12	42 21
<i>Kaufmännische Angestellte der</i>									
– Tarifgruppen K1–K3 1984–1988 auf mittlere Sicht ²⁾	– 8 2	– 11 6	– 5 1	0 5	9 6	– 29 – 7	– 4 6	– 18 1	11 – 5
– Tarifgruppen K4–K7 1984–1988 auf mittlere Sicht ²⁾	– 5 11	– 13 6	– 11 1	– 7 2	12 17	0 33	– 7 6	– 15 6	45 52

¹⁾ Differenzen der positiven (Zunahme) und negativen (Abnahme) Firmenmeldungen zur anteilmäßigen Entwicklung der jeweiligen Personengruppe in % (Summe der Meldungen „Zunahme“, „keine Änderung“, „Abnahme“ jeweils 100%).

²⁾ In den nächsten 3 bis 5 Jahren.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe“, 1989.

Tabelle 7: Maßnahmen zur Steigerung von Umsatz und Produktivität¹⁾

– Bewertungskennziffern²⁾: in Klammern: Rangziffern der einzelnen Maßnahmen – westdeutsches Bauhauptgewerbe insgesamt

	1984–1988	auf mittlere Sicht ³⁾
<i>a) Personal</i>		
– Steigerung der Qualifikation durch Fort- und Ausbildung	47 (11)	69 (5)
– Motivationsanreize zur Förderung der Leistungsbereitschaft (z. B. Lohnanreize, verbesserte Arbeitsbedingungen)	56 (8)	67 (9)
– Abbau von Personalengpässen und Deckung des vermehrten Bedarfs an Personalkapazitäten in den Sommermonaten durch		
– mehr Aushilfskräfte	23 (19)	33 (19)
– mehr Überstunden	47 (11)	43 (14)
– verstärkte Bemühungen um die Anwerbung von Nachwuchskräften	68 (1)	76 (2)
<i>b) Fertigteile/Baumaterialien</i>		
– Verwendung von mehr Fertigteilen (z. B. Treppenläufe, Fassadenelemente, Fertigdecken u. a.)	35 (16)	41 (17)
– Einsatz von höherwertigen Baumaterialien/Bauelementen	37 (15)	44 (13)
<i>c) Maschinenpark und Ausstattung des Betriebs mit EDV und Mikroelektronik</i>		
– verstärkter Geräteinsatz in der Bauproduktion	61 (5)	68 (7)
darunter:		
– Einsatz höher automatisierter Maschinen	44 (–)	53 (–)
– Ausstattung des Betriebs mit EDV und Mikroelektronik für Verwaltung, Planung und Organisation	62 (4)	68 (7)
<i>d) Organisation und Planung</i>		
– verbesserte Planung und Arbeitsvorbereitung zur Verkürzung der Bauzeit	66 (2)	76 (2)
– Verbesserung der innerbetrieblichen Organisation	63 (3)	78 (1)
– Verbesserung der überbetrieblichen Zusammenarbeit	58 (7)	71 (4)
– zwischen den Baubeteiligten	52 (7.1)	64 (4.1)
– zwischen den Bauunternehmen	48 (7.2)	60 (4.2)
<i>e) Produktionsprogramm</i>		
– Verbreiterung des Produktionsprogramms (Diversifizierung)	42 (13)	47 (12)
– Spezialisierung	52 (9)	59 (11)
– Bautätigkeit im Bereich von Umweltschutzprojekten (z. B. Kläranlagen, Kanalisation, Schallschutzeinrichtungen usw.)	48 (10)	63 (10)
– Bautätigkeit im Bereich Sanierung und Modernisierung	59 (6)	69 (5)
– Standardisierung der Produkte, Bildung größerer Serien	16 (20)	22 (20)
– Entwicklung neuer Bauverfahren und Produkte	31 (18)	42 (16)

	1984–1988	auf mittlere Sicht ³⁾
<i>f) Vergrößerung des Wirkungsbereichs des Unternehmens</i> (z. B. Bautätigkeit in anderen Stadt- oder Landkreisen, Bundesländern)	38 (14)	43 (14)
<i>g) Verstärkter Winterbau zur Verstetigung der Bauproduktion</i>	32 (17)	39 (18)
<i>h) Sonstige Maßnahmen</i>	5 (21)	7 (21)

¹⁾ Baugewerblicher Umsatz je geleistete Arbeitsstunde.

²⁾ Den qualitativen Bewertungen der Unternehmen für die einzelnen Maßnahmen wurden folgende Zahlen zugeordnet: Bedeutung sehr groß: 100, Bedeutung weniger groß: 50, Bedeutung nur gering bzw. nicht relevant: 0.

Aus dem gewogenen arithmetischen Mittel der so quantifizierten Angaben resultieren die Bewertungskennziffern der einzelnen Maßnahmen mit einem theoretischen Wertebereich von 0 bis 100. Die in Klammern ausgewiesenen Rangzahlen ergeben sich aus der Höhe der Bewertungskennziffern.

³⁾ In den nächsten 3 bis 5 Jahren.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe, 1989“.

Tabelle 8: Geschäftstätigkeit westdeutscher Bauunternehmen in Ostdeutschland 1990–1993

– Anteile der Unternehmen in % –

	Bauleistungen westdeutscher Bauunternehmen in Ostdeutschland			
	1990	1991	1992	1993
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	2,1	15,3	15,9	15,9
Hochbau	3,7	11,0	16,6	16,8
ohne Schwerpunkt	12,7	48,2	53,7	53,7
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	2,0	10,2	14,3	14,3
20–49	5,0	14,9	15,8	16,8
50–199	11,9	36,2	39,7	40,8
200–499	21,7	70,0	71,7	70,0
500 u. mehr	88,0	100,0	100,0	100,0
Bauhauptgewerbe	3,2	12,7	16,5	16,6

Berechnet nach dem Unternehmenskonzept.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe, 1989“.

Tabelle 9: Entwicklung der Umsatzanteile westdeutscher Bauunternehmen in Ostdeutschland 1990–1993

– in % der im alten Bundesgebiet erzielten Jahresumsätze –

	1990	1991	1992	1993
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	1,4	4,1	5,6	7,0
Hochbau	0,6	2,4	4,4	6,1
ohne Schwerpunkt	2,0	5,0	8,8	12,3
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	0,2	1,2	2,5	3,2
20–49	0,4	1,5	1,9	2,2
50–199	1,2	4,4	6,5	8,3
200–499	1,6	4,9	7,6	9,2
500 u. mehr	2,2	5,0	8,6	12,6
Bauhauptgewerbe	1,1	3,3	5,3	7,0

Gewichtet: Umsatzkonzept.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe, 1989“.

Tabelle 10: Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit in Ostdeutschland 1991–1993

– Anteile in % der westdeutschen Unternehmen, die in Ostdeutschland voraussichtlich tätig werden –

	Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit			
	Sanierung und Ausbau	Industriebau	Wohnungsbau	Sonstiges
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	76,9	29,4	16,8	31,1
Hochbau	32,9	65,3	43,9	20,2
ohne Schwerpunkt	96,8	57,6	12,1	12,1
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	16,7	16,7	83,3	0,0
20–49	43,7	25,0	37,5	18,7
50–199	51,0	32,9	19,7	21,5
200–499	67,4	46,5	25,6	16,3
500 u. mehr	72,0	68,0	24,0	32,0
Bauhauptgewerbe	60,5	49,3	28,0	23,6

Gewichtet: Umsatzkonzept.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe, 1989“.

Tabelle 11: Abwicklung der geplanten Geschäftstätigkeit 1991–1993 in Ostdeutschland

– Anteile in % der westdeutschen Unternehmen, die in Ostdeutschland voraussichtlich tätig werden –

	Betriebe im alten Bundesgebiet	Arbeitsgemeinschaften	Geschäftstätigkeit erfolgt über . . .*)			
			Neugegründete Betriebe in Ostdeutschland	Joint Venture	Übernahme/Beteiligung von ostd. Untern.	Sonstiges
<i>Umsatzschwerpunkt</i>						
Tiefbau	51,4	43,7	48,3	25,1	21,1	1,7
Hochbau	56,8	55,8	42,8	29,9	37,5	5,0
ohne Schwerpunkt	68,1	25,7	66,9	27,2	19,6	12,1
<i>Größenklasse</i>						
bis 19	66,7	33,3	16,7	0,0	16,7	0,0
20–49	56,2	31,2	12,5	18,7	12,5	6,2
50–199	34,1	43,5	31,0	19,8	22,6	8,5
200–499	34,9	46,5	39,5	20,9	25,6	2,3
500 u. mehr	76,0	52,0	72,0	40,0	36,0	4,0
Bauhauptgewerbe	56,2	46,4	48,6	27,5	28,1	4,7

*) Mehrfachnennungen.

Gewichtet: Umsatzkonzept.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe, 1989“.

Tabelle 12: Rekrutierung des Personalbedarfs westdeutscher Bauunternehmen 1991–1993

– Anteile in % der Unternehmen,
die in Ostdeutschland voraussichtlich tätig werden –

	Eigene Mit- arbeiter	Zusätzl. Besch. aus West- deutschland	Zusätzl. Besch. aus Ost- deutschld.	Zusätzl. Besch. aus anderen Ländern
Management*)				
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	81,4	13,1	40,8	0,0
Hochbau	73,1	19,1	20,6	0,0
ohne Schwerpunkt	61,2	20,6	36,5	0,0
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	100,0	0,0	20,0	0,0
20–49	75,0	25,0	0,0	0,0
50–199	74,7	13,5	27,4	0,0
200–499	76,9	15,4	28,2	0,0
500 u. mehr	68,2	22,7	40,9	0,0
Bauhauptgewerbe	75,0	16,8	31,0	0,0
Ingenieure, DV-Fachleute*)				
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	51,6	13,2	68,3	0,0
Hochbau	56,2	23,8	46,1	0,0
ohne Schwerpunkt	58,3	8,6	58,4	0,0
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	50,0	0,0	50,0	0,0
20–49	62,5	37,5	12,5	0,0
50–199	63,1	16,2	48,1	0,0
200–499	70,0	22,5	42,5	0,0
500 u. mehr	40,9	13,6	77,3	0,0
Bauhauptgewerbe	54,5	16,8	57,7	0,0
Sonst. Techn./Kaufm. Angestellte*)				
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	50,6	8,9	75,1	0,0
Hochbau	44,1	22,8	55,0	0,0
ohne Schwerpunkt	36,3	2,5	61,2	0,0
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	100,0	0,0	0,0	0,0
20–49	57,1	14,3	57,1	0,0
50–199	51,9	16,2	54,0	0,0
200–499	38,2	14,7	61,8	0,0
500 u. mehr	41,7	12,5	75,0	0,0
Bauhauptgewerbe	45,7	13,7	64,6	0,0

	Eigene Mit- arbeiter	Zusätzl. Besch. aus West- deutschland	Zusätzl. Besch. aus Ost- deutschld.	Zusätzl. Besch. aus anderen Ländern
Poliere, Schachtmeister, Meister*)				
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	54,1	8,1	78,9	0,7
Hochbau	45,4	17,8	62,6	8,4
ohne Schwerpunkt	48,9	7,4	72,1	0,0
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	60,0	0,0	40,0	20,0
20–49	66,7	33,3	44,4	0,0
50–199	48,7	11,2	70,4	2,0
200–499	48,8	14,6	82,9	0,0
500 u. mehr	45,8	12,5	75,0	4,2
Bauhauptgewerbe	49,4	12,4	70,6	4,0
Facharbeiter*)				
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	40,5	5,6	96,1	1,6
Hochbau	22,5	6,7	89,2	14,3
ohne Schwerpunkt	22,1	5,4	85,9	11,8
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	33,3	0,0	100,0	16,7
20–49	38,5	23,1	84,6	0,0
50–199	30,7	7,4	92,1	3,0
200–499	26,2	14,3	97,6	7,1
500 u. mehr	29,2	0,0	87,5	12,5
Bauhauptgewerbe	30,1	6,0	91,7	8,6
Fachwerker, Werker*)				
<i>Umsatzschwerpunkt</i>				
Tiefbau	25,7	5,4	97,2	1,8
Hochbau	21,9	5,4	89,3	6,6
ohne Schwerpunkt	8,3	2,7	97,3	13,9
<i>Größenklasse</i>				
bis 19	50,0	0,0	75,0	0,0
20–49	27,3	18,2	90,9	0,0
50–199	15,4	6,1	93,8	2,2
200–499	17,5	12,5	97,5	7,5
500 u. mehr	21,7	0,0	95,7	8,7
Bauhauptgewerbe	21,7	5,1	93,6	5,6

*) Mehrfachnennungen.
Gewichtet: Beschäftigtenkonzept.

Quelle: IAB/Ifo-Erhebung zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe, 1989“.



Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung
 Abteilung Konjunkturumfragen
 Investitionsanalysen und Unternehmerverhalten
 8000 München 86 · Poschingerstr. 5 · Postfach 86 04 60
 Tel. (089) 92 24-0 · Telex 5-22 269 · Telefax (089) 9F 53 69

Bitte zurück an Ifo
bis 15. November 1989

An die Teilnehmer
am Ifo-Konjunkturtest
für das Bauhauptgewerbe

München, im Oktober 1989

Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Ifo-Institut wurde von der Bundesanstalt für Arbeit beauftragt, eine Umfrage zum Thema „Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe“ vorzunehmen. Dieser Untersuchung gingen entsprechende Erhebungen in der Industrie, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe voraus; sie ist ein Baustein der mittel- und längerfristigen Arbeitsmarktprognosen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Wir bitten Sie um die Teilnahme an dieser wichtigen Erhebung im Bauhauptgewerbe und wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns den ausgefüllten Fragebogen möglichst bis zum

15. November 1989

zurücksenden könnten.

Für den Fall, daß zu Ihrem Unternehmen mehrere Betriebe/Niederlassungen gehören, sollte sich die Beantwortung des Fragebogens nach Möglichkeit auf das **gesamte Unternehmen** (alle inländischen Betriebe/Niederlassungen, ohne Ausland) beziehen.

Das Ifo-Institut sichert Ihnen die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu, also vor allem die vertrauliche Behandlung Ihrer Angaben. Die Daten aus der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form verarbeitet und nur zusammengefaßt mit den Angaben der anderen Befragungsteilnehmer veröffentlicht. Über die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage werden wir Sie nach Abschluß der Untersuchung informieren.

Wir bedanken uns bereits heute für Ihre Mitarbeit und verbleiben mit freundlichen Grüßen

IFO-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 Abt. Konjunkturumfragen, Investitionsanalysen
 und Unternehmerverhalten

W. Ruppert
 i.V. W. Ruppert

Für Rückfragen stehen im Ifo-Institut
zur Verfügung (Vorwahl 0 89):
 Herr W. Ruppert 92 24 - 221
 Herr J. Gürtler 92 24 - 242

Tendenzen und Einflußgrößen der mittelfristigen Personalentwicklung im Bauhauptgewerbe

1. Strukturdaten

- **Personalstruktur** in Ihrem Unternehmen (nur inländische Betriebe / Niederlassungen) am **30.9.1989**
 Beschäftigte **insgesamt** (einschl. tätiger Inhaber, mithelfender Familienangehöriger, Auszubildender, Aushilfskräfte und Teilzeitkräfte) _____ (Anzahl)
darunter:
 – Poliere, Schachtmeister und Meister _____ (Anzahl)
 – Facharbeiter _____ (Anzahl)
 – Fachwerker und Werker _____ (Anzahl)
 – Technische Angestellte _____ (Anzahl)
 – Kaufmännische Angestellte _____ (Anzahl)
 – Auszubildende (gewerbliche und technisch/kaufmännische in allen drei Ausbildungsjahren) _____ (Anzahl)
 Von Ihren Beschäftigten sind derzeit (Stand **30.9.1989**)
 – Arbeitnehmer über 50 Jahre _____ (Anzahl)
 – Teilzeitkräfte ¹⁾ _____ (Anzahl)
 – Aushilfskräfte _____ (Anzahl)

- Vom im Jahr 1988 erzielten **baugewerblichen Umsatz** Ihres Unternehmens (nur inländische Betriebe/Niederlassungen) entfielen auf die Bausparten
 – Straßenbau ca.: _____ %
 – sonstiger Tiefbau ca.: _____ %
 – öffentlicher Hochbau ca.: _____ %
 – gewerblicher und industrieller Hochbau ca.: _____ %
 – Wohnungsbau ca.: _____ %
 Baugewerblicher Jahresumsatz 1988 insgesamt: 100 %
darunter:
 – Fertigteilbau im Hochbau ca.: _____ %

¹⁾ Definition: Mitarbeiter, die normalerweise über das Jahr gesehen weniger als die betriebsübliche oder tarifliche Arbeitszeit für Vollzeitkräfte leisten, ohne Werkstudenten sowie ohne kurzfristig beschäftigte Aushilfskräfte usw.

2. Entwicklungstendenzen

2.1 Entwicklung von **Umsatz**, **Beschäftigung** und **Umsatz je geleistete Arbeitsstunde** (Arbeitsproduktivität) ...

a) Der **baugewerbliche Umsatz** Ihres Unternehmens (nur inländische Betriebe/Niederlassungen) ...

	war 1988 gegenüber 1983	wird 1989 gegenüber 1988 sein	wird 1992 gegenüber 1989 voraussichtlich sein
höher	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %
etwa gleich groß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringer	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %

b) Die **Anzahl der Beschäftigten** Ihres Unternehmens (nur inländische Betriebe/Niederlassungen) ...

	war Ende 1988 gegenüber Ende 1983	wird Ende 1989 gegen- über Ende 1988 sein	wird Ende 1992 gegenüber Ende 1989 voraussichtlich sein
höher	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %
etwa gleich groß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringer	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %

c) Der **baugewerbliche Umsatz je geleistete Arbeitsstunde** (nur inländische Betriebe/Niederlassungen) ...

	war 1988 gegenüber 1983	wird 1989 gegenüber 1988 sein	wird 1992 gegenüber 1989 voraussichtlich sein
höher	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %
etwa gleich groß	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringer	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %

2.2 Entwicklungstendenzen in der Zusammensetzung Ihrer Belegschaft (nur inländische Betriebe/Niederlassungen)

Entwicklung des Anteils folgender Personengruppen an der Gesamtbeschäftigtenzahl

	in den letzten 5 Jahren (1984 – 1988)			auf mittlere Sicht (in den nächsten 3 – 5 Jahren)		
	Zunahme	keine Änderung	Abnahme	Zunahme	keine Änderung	Abnahme
● Arbeiter insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
darunter:						
– Poliere, Schachtmeister, Meister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Facharbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Fachwerker und Werker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● technische Angestellte insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
darunter:						
– Angestellte der Tarifgruppen T1 – T3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Angestellte der Tarifgruppen T4 – T7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Angestellte der Tarifgruppe TH	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Kaufmännische Angestellte insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
darunter:						
– Angestellte der Tarifgruppen K1 – K3	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– Angestellte der Tarifgruppen K4 – K7	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Maßnahmen zur Steigerung von Umsatz und Produktivität

Wie groß war bzw. wird in Ihrem Unternehmen die Bedeutung der im folgenden aufgeführten Maßnahmen im Hinblick auf die Steigerung von Umsatz und Produktivität (baugewerblicher Umsatz je geleistete Arbeitsstunde) sein?

	Bedeutung in den letzten 5 Jahren (1984 – 1988)			auf mittlere Sicht (in den nächsten 3 – 5 Jahren)		
	sehr groß	weniger groß	nur gering/nicht relevant	sehr groß	weniger groß	nur gering/nicht relevant
3a) Personal						
● Steigerung der Qualifikation durch Fort- und Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Motivationsanreize zur Förderung der Leistungsbereitschaft (z. B. Lohnanreize, verbesserte Arbeitsbedingungen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Abbau von Personalengpässen und Deckung des vermehrten Bedarfs an Personalkapazitäten in den Sommermonaten durch						
– mehr Aushilfskräfte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– mehr Überstunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Verstärkte Bemühungen um die Anwerbung von Nachwuchskräften	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3b) Fertigteile/Baumaterialien						
● Verwendung von mehr Fertigteilen (z. B. Treppenläufe, Fassadenelemente, Fertigdecken u. a.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Einsatz von höherwertigen Baumaterialien/Bauelementen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bedeutung

	in den letzten 5 Jahren (1984 – 1988)			auf mittlere Sicht (in den nächsten 3 – 5 Jahren)		
	sehr groß	weniger groß	nur gering/nicht relevant	sehr groß	weniger groß	nur gering/nicht relevant
3c) Maschinenpark und Ausstattung des Betriebs mit EDV und Mikroelektronik						
● verstärkter Geräteeinsatz in der Bauproduktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
darunter:						
– Einsatz höher automatisierter Maschinen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Ausstattung des Betriebs mit EDV und Mikroelektronik für Verwaltung, Planung und Organisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3d) Organisation und Planung						
● verbesserte Planung und Arbeitsvorbereitung zur Verkürzung der Bauzeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Verbesserung der innerbetrieblichen Organisation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Verbesserung der überbetrieblichen Zusammenarbeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– zwischen den Baubeteiligten (z. B. Bauherr, Architekt, Bauunternehmen, Banken)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– zwischen den Bauunternehmen (z. B. Bildung von Arbeitsgemeinschaften, Vergabe von Teilleistungen an Subunternehmer oder verstärktes Auftreten als Subunternehmer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3e) Produktionsprogramm						
● Verbreiterung des Produktionsprogramms (Diversifizierung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Spezialisierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Bautätigkeit im Bereich von Umweltschutzprojekten (z. B. Kläranlagen, Kanalisation, Schallschutzeinrichtungen usw.)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Bautätigkeit im Bereich Sanierung und Modernisierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Standardisierung der Produkte, Bildung größerer Serien	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
● Entwicklung neuer Bauverfahren und Produkte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3f) Vergrößerung des Wirkungsbereichs des Unternehmens (z. B. Bautätigkeit in anderen Stadt- oder Landkreisen, Bundesländern)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3g) Verstärkter Winterbau zur Versteigerung der Bauproduktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3h) Sonstige Maßnahmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
– und zwar ...						

Für eventuelle Rückfragen:

Bearbeiter: _____, Abt. _____, Tel. (_____) _____

Bitte zurück an Ifo
bis 26. Oktober 1990

Perspektiven des westdeutschen Bauhauptgewerbes im Hinblick auf die Vereinigung der beiden deutschen Teilstaaten

1. Beschäftigte und Umsatzstruktur

a) Anzahl der in Ihrem Unternehmen (nur inländische Betriebe/Niederlassungen) am 30.9.1990 insgesamt (einschl. tätiger Inhaber, mit-helfender Familienangehöriger, Auszubildender, Aushilfskräfte und Teilzeitkräfte) beschäftigten Personen: _____ (Anzahl)

b) Vom im Jahr 1989 erzielten **baugewerblichen Umsatz** Ihres Unternehmens (nur inländische Betriebe/Niederlassungen, ohne Auslands- und DDR-Geschäft) entfielen auf den

- Tiefbau ca.: _____ %
 - Hochbau ca.: _____ %
 Baugewerblicher Jahresumsatz 1989 insgesamt: 100 %
 darunter:
 - Fertigteilbau im Hochbau ca.: _____ %

2. Entwicklung von Umsatz, Beschäftigung und Umsatz je geleisteter Arbeitsstunde (Arbeitsproduktivität)

a) Der **baugewerbliche Umsatz** Ihres Unternehmens (nur inländische Betriebe/Niederlassungen, ohne Auslands- und DDR-Geschäft) ...

	war 1989 gegenüber 1984	wird 1990 gegenüber 1989 sein	wird 1993 gegenüber 1990 – in Preisen von 1990 gerechnet – voraussichtlich sein
höher	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %
etwa gleich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringer	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %

b) Die Anzahl der **Beschäftigten** Ihres Unternehmens (nur inländische Betriebe/Niederlassungen) ...

	war Ende 1989 gegenüber Ende 1984	wird Ende 1990 gegenüber Ende 1989 sein	wird Ende 1993 gegenüber Ende 1990 voraussichtlich sein
höher	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %
etwa gleich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringer	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %

c) Der **baugewerbliche Umsatz je geleisteter Arbeitsstunde** (nur inländische Betriebe/Niederlassungen, ohne Auslands- und DDR-Geschäft) ...

	war 1989 gegenüber 1984	wird 1990 gegenüber 1989 sein	wird 1993 gegenüber 1990 – in Preisen von 1990 gerechnet – voraussichtlich sein
höher	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %
etwa gleich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringer	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %	<input type="checkbox"/> um ca. _____ %

3. Öffnung des DDR-Marktes und Zusammenwachsen der beiden deutschen Teilstaaten – Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der westdeutschen Bauunternehmen.

a) Erbringt Ihr Unternehmen **derzeit** Bauleistungen im **Gebiet der DDR** ?

Falls ja: ja nein

Der im **Gebiet der DDR 1990** erzielte **baugewerbliche Jahresumsatz** wird ca. _____ %

Ihres im **Bundesgebiet** einschließlich Berlin (West) erzielten **Jahresumsatzes** entsprechen

b) Erstreckt sich die **Geschäftstätigkeit** Ihres Unternehmens in den Jahren 1991–1993 voraussichtlich **auch** auf das **Gebiet der DDR** ?

	1991	1992	1993
ja, und zwar			
- in geringem Umfang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- in deutlichem Umfang	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
nein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Falls ja:

Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit

- Sanierung und Ausbau der DDR-Infrastruktur (Verkehrswege, grenzüberschreitender Umweltschutz, Telekommunikation)
- Modernisierung der DDR-Wirtschaft (Industriebau)
- Wohnungsbau
- Sonstiges, und zwar _____

c) Die von Ihrem Unternehmen im **Gebiet der DDR** erzielten **baugewerblichen Jahresumsätze** werden in den Jahren 1991–1993 von der Größenordnung her schätzungsweise

	1991	1992	1993
ca. _____ %	ca. _____ %	ca. _____ %	ca. _____ %

Ihrer im **Bundesgebiet** einschließlich Berlin (West) erzielten **baugewerblichen Jahresumsätze** entsprechen

d) Die von Ihrem Unternehmen in den Jahren 1991 bis 1993 im **Gebiet der DDR** **geplante** Geschäftstätigkeit wird abgewickelt werden über/durch (Mehrfachnennungen möglich)

- Niederlassungen/Betriebe im Bundesgebiet einschließlich Berlin-West
- Arbeitsgemeinschaften mit DDR-Unternehmen
- eigene, neugegründete Niederlassung(en) im Gebiet der DDR
- Joint venture (Gründung einer gemeinsamen Firma mit DDR-Unternehmen)
- Übernahme/Beteiligung eines/an einem bestehenden DDR-Unternehmen
- Sonstiges, und zwar _____

e) Der für die **bis 1993** im **Gebiet der DDR** **geplante** Geschäftstätigkeit erforderliche Personalbedarf Ihres Unternehmens wird voraussichtlich **überwiegend** gedeckt werden

	aus dem Personalbestand der eigenen Niederlassungen/Betriebe im Bundesgebiet	mit zusätzlichen dem Bundesgebiet	Arbeitskräften aus dem Gebiet der DDR**	aus anderen Ländern
Arbeitskräftebedarf insgesamt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
darunter:				
- Management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Ingenieure, Datenverarbeitungsfachleute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- sonstige technische u. kaufmännische Angestellte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Poliere, Schachtmeister, Meister	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Facharbeiter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
- Fachwerker, Werker	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Hierzu gehören auch Arbeitskräfte, die gegebenenfalls vom DDR-Partnerunternehmen eingebracht werden

Für eventuelle Rückfragen: **Bearbeiter:** _____ **Funktion:** _____

Tel.: (_____) _____

Wir danken für Ihre Mitarbeit!